

Basler Zeitung

Kantone ziehen Schwimmhalle Stöpsel

Baselland und Basel-Stadt ziehen sich aus dem Projekt beim Aquabasil Finanzierung. Die Schwimmer sehen nun die öffentliche Hand in der Pfl



Öffentliche Hand in der Pflicht. Für den Schwimmverein beider Basel steht eine Schwimmhalle bei der zu sanierenden Sporthalle St. Jakob im Vordergrund.

Dicke Post fürs Aquabasilea: Die Sportdirektoren der beiden Basel haben beschlossen, sich aus dem Schwimmhallenprojekt beim Prattler Freizeitbad zurückzuziehen. Geplatzt ist der Traum vom seit Jahren geforderten regionalen Trainings- und Wettkampfstützpunkt mit einem 50-Meter-Becken. «**Christoph Eymann** und ich haben dem Projekt mangels Realisierungschance eine Absage erteilt», begründet der Baselbieter Sportdirektor **Urs Wüthrich** den Entscheid. «Wir verfügen über keine Rechtsgrundlage für die Finanzierung von Betriebsbeiträgen.»

Baselland leistet für Sportstätten lediglich Investitionsbeiträge. Aquabasilea hatte vorgeschlagen, dass die Credit-Suisse-Anlagestiftung den Bau des 40-Millionen-

Chr

Ar

Sci
Ge



Die
Aqu
an c
Auf
Von

So
Sci

PR/
regi
Aqu
eine
Mel
Von

Un
Die
Bet
Aqu
sich
Sch

Franken-Projekts finanziert und sich die Kantone verpflichten, langfristig Betriebskostenzuschüsse in Millionenhöhe zu leisten.

Ja

Nein

485

Geschäftsführer Andreas Schauer zeigt sich enttäuscht, als er von der BaZ von der Absage erfährt. Zumal es die Kantone gewesen seien, die das Projekt angestossen hätten, und er ein vergleichsweise günstiges Paket geschnürt habe. Günstiger jedenfalls, als wenn die Kantone eine eigene Halle hätten aus dem Boden stampfen müssen. Dem pflichtet der Basler Sportamtchef Peter Howald, der die Verhandlungen mitbestritt, bei. Die Baukosten wären tatsächlich ein «Schnäppchen» gewesen, sagt er, denn das Schwimmbad hätte von der bestehenden Infrastruktur des Freizeitbads profitiert. Aber wie für Baselland seien für die Stadt «bei den aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen» langfristige Betriebskostenbeiträge «undenkbar», wenn auch nicht gesetzeswidrig, so Howald. Diese Position habe man gegenüber dem Aquabasilea schon zu Beginn der Verhandlungen klar kommuniziert.

30 Franken Eintritt erforderlich

Vom Projekt in Pratteln ist Peter Howald nach wie vor überzeugt und er wäre begeistert, wenn das Aquabasilea es als Ergänzung zu seinem bestehenden Angebot weiterverfolgen würde. Geschäftsführer Schauer aber zerschlägt die Hoffnungen sogleich: «Um ein solches Bad ohne Zuschüsse wirtschaftlich betreiben zu können, müsste man Eintrittspreise um 30 Franken verlangen.» Diesen Preis zu bezahlen, seien die Schwimmer aber nicht bereit.

Die Schwimmer in der Region sehen in der Tat die öffentliche Hand in der Pflicht. Und nach dem «wenig überraschenden» Versenken der «Olympiahalle» in Pratteln stellen sie ihre alte Forderung nach einer 50-Meter-Schwimmhalle unmittelbar bei der zu sanierenden Sporthalle St. Jakob wieder in den Vordergrund, sagt Daniel Hostettler. Der Präsident des Schwimmvereins beider Basel vermutet, dass die beiden Sportdirektoren übereingekommen sind, die Schwimmer mit einer Ballonhalle über dem 50-Meter-Becken im Gartenbad Eglisee ruhigzustellen.

Mit sechs Bahnen und fehlenden Zuschauerrängen sei diese aber nicht wettkampftauglich. Das könne bestenfalls eine Übergangslösung sein, so Hostettler. Er hält denn auch die Begründung von Eymann und Wüthrich, die das Prattler Vorhaben scheitern liessen, für vorgeschoben. Vielmehr fehle «der Wille, wirklich etwas zu bewegen». Sein Verein werde in Sachen Schwimmhalle bestimmt wieder aktiv, kündigt Hostettler an.

Peter Howald wird dann zum wiederholten Male sagen: Eine Olympiahalle ist ein überregionales Projekt, das die Stadt Basel alleine nicht stemmen kann, zumal Basel an der Peripherie der potenziellen Nutzer liegt. Zum Standort St. Jakob verliert der Sportamtleiter nicht viele Worte: Unrealistisch – nicht nur aus finanziellen, sondern

auch aus zonenrechtlichen Gründen. Von Baselland ist für ein Schwimmsportzentrum in absehbarer Zeit auch nicht mit einem Geldregen zu rechnen: «Vor dem Hintergrund der stark angespannten Finanzsituation des Kantons wird eine substanzielle Mitfinanzierung mittelfristig kaum infrage kommen», erklärt der Baselbieter Sportamtchef Thomas Beugger.

Ballon bloss Übergangslösung

Für Howald steht der Ballon über dem Becken im Gartenbad Eglisee im Vordergrund. Der Grosse Rat hat im September 2013 den Projektierungskredit über 1,1 Millionen für die neue Eisaufbereitung samt Dach über dem 50-Meter-Becken mit nur einer Gegenstimme abgesegnet. Dies stimmt den Sportamtchef optimistisch, dass das Parlament auch den Ausführungskredit positiv beurteilen wird. Das Projekt befindet sich zurzeit im Bau- und Verkehrsdepartement in Bearbeitung – und es steht in Konkurrenz zu zahlreichen anderen Infrastrukturprojekten in der Stadt. Ob der Grosse Rat tatsächlich Ja sagen wird, ist offen.

Offen ist auch, wer für die aufgelaufenen Projektierungskosten für die Schwimmhalle aufkommen soll. Die bisherigen Rechnungen hat das Aquabasilea bezahlt. Geschäftsführer Schauer: «Wir haben lange Gespräche geführt und die Pläne nicht bloss mit dem Bleistift hingezeichnet.» Er fände es «anständig», wenn die Kantone als Auftraggeber die Kosten übernehmen würden, die sie verursacht hätten. «Erst sollen sie sich jetzt mal melden. Bisher habe ich ja noch gar nichts von den Kantonen gehört.» Beim Sportamt Baselland heisst es zum Thema Projektierungskosten: «Eine Mitfinanzierung durch die beiden Kantone an diesen Leistungen wurde seitens Aquabasilea nie thematisiert.» (Basler Zeitung)

(Erstellt: 14.07.2014, 06:59 Uhr)